

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 43

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hollywood im Schwarzwald

Manche Leserinnen und Leser werden sich vielleicht an die tschechische Fernsehserie «Das Krankenhaus am Rande der Stadt» erinnern, die vor etwelcher Zeit vom deutschen Fernsehen (ARD) ausgestrahlt wurde. Es war ein gutgemachter Unterhaltungsfilm in Raten, mit ein paar guten Schauspielern und nicht allzu hohem Aufwand.

Diese Serie beobachtete damals auch der Produzent Wolfgang Rademann, und was ihm dabei durch den Sinn fuhr, erzählte er der deutschen Programmzeitschrift «Hör zu»: «So einen Stoff müsste man als deutsche Fernsehserie aufbereiten. Wenn die andern zu dämlich sind, mach' ich es eben selbst.»

Rademann, so muss man wissen, war der Produzent der ZDF-Serie «Das Traumschiff», jenes urdeutschen Seelendampfers, der auf einem Meer von Tränen navigierte, sturzbachweise zusammengegeweint aus der Rührung und Seligkeit eines Publikums, das in jedem Betracht von ferne mitansehen durfte, wie sich auf seine Kosten ein Heer von «Stars» während einer Gratis-Lustreise auf dem Nobelkahn vergnügte und mitunter für das Bildröhrenvolk Liebesfreud und Herzensleid mimte.

Dieser «Traumschiff»-Produzent also bastelte sich alsbald ein Konzept für sein neues Rührstück: «Die Leute wollen keine Krankenhausfabrik in der Grossstadt, keinen Chefarzt-Manager,

sondern den schlichten Herrn Doktor an der Krankenbettfront.»

Um so erstaunlicher muss es uns anmuten, was sich da so alles um den schlichten Herrn Doktor tummelt: «262 Hauptdarsteller (etwa 20 Stammpersonal der «Schwarzwaldklinik», der Rest Gaststars), 2300 Komparsen, 4750 Kostüme.»

Wie ehemals die deutschen Artilleriekommandanten an der Kriegsfrente kommandierte da auch der Rademann an der Krankenbettfront: «Klotzen, nicht kleckern!»

Ähnlich empfand das wohl auch die genannte Programmzeitschrift: «Das klingt wie Hollywood. Kosten: rund 13 Millionen Mark.»

Nebstdem ist's wiederum eine gigantische Wohltätigkeitsveranstaltung für eine stattliche Heerschar von «Stars», die dafür das zweifellos wieder mitfiebernde, mitschauernde und mitschluchzende Millionenpublikum mit der etwas makabren Klinikambiance, mit Operationen, Sterbehilfe, Tod, Medizinalintrigen und Arzt/Schwestern-Sexspielchen ergötzen wird.

Telespalter

Eine Dame mittleren Alters kommt mit sehr viel Brillanten behängt zu einer Party. Meint eine Dame auf der anderen Tischseite neckisch: «Die Herren der vierziger Jahre müssen sehr nobel gewesen sein!»



Das fotografierte Zitat



Bild: Michael v. Graffenried

«Ein Blick von dir ... mehr unterhält als alle Weisheit dieser Welt.» (Goethe, natürlich «Faust»)